



sie schon schrecklich schläfrig war. Das Auto kam, und mit dem Chauffeur und einem Diener konnte Nanetta endlich nach Locate abfahren.

Erst außerhalb Mailands bemerkte sie, daß es schüttete, donnerte und blitzte. Ihre Gewissensbisse verstärkten sich.

Dieses Ungewitter im Dunkeln war ein Zeichen des Himmels, ein Einschreiten der Vorsehung gegen die Sünderin.

Armer Cesarino! War ihm dieser Mattei in irgend etwas überlegen? Aus Dummheit war sie tiefer und tiefer gefallen, ohne Schmerz und ohne Reue, nur um es so zu machen wie die andern. Und bewies ihr dieses furchtbare Unglück nicht, daß man oben über sie wachte? Dieser Gedanke stärkte sie. Wenn der Himmel, um ihre Tugend zu beschützen, ein Eisenbahnunglück schickte mit zwanzig oder dreißig Toten und ein furchtbares Ungewitter mit Donner und Blitz — dann konnte sie keine gewöhnliche Frau sein.

„Wenn Cesarino tot wäre! Sicher war er tot! Sie wird nie mehr mit ihm sprechen, sie wird ihm auch durch die sorgsamste Pflege das Vergehen nicht abbitten können — natürlich ohne es ihm zu erklären — was sie in Gedanken gegen ihn begangen. — Nanetta ganz in Schwarz! — Morgen muß die Schneiderin kommen. Die zwei schwarzen Hüte bei der Modistin wird man ganz gut ändern können. Statt Samt nimmt man Krepp. —

Wer hätte das gedacht, als sie die Hüte im Schaufenster bewunderte!

Und die Freundinnen! Welche Qual! Und alle Zeitungen werden von der jungen Witwe sprechen, die so jung, so schön und so gebeugt vom Schmerze, in der Nacht, im Ungewitter zu ihrem Gatten geeilt war.

Eine Blonde ist sehr schön in Trauer. Dieser dumme Mattei wäre imstande, zurückzukehren und sie zu belästigen, als ihr zukünftiger Bräutigam, als Gatte! —

Wie geschmacklos! Und sie hatte ihm so manches anvertraut über Cesarino! —

Wie er ihr ekelhaft war! Nie ihn wiedersehen! Nein! Nie!“

Das Automobil blieb stehen, der Diener öffnete die Tür.

„Hier ist die Station, ich gehe voraus. Es ist besser, wenn die Gnädige hier wartet.“

Aber Nanetta war schon aus dem Wagen gesprungen. Ein Gendarm hielt sie auf.

„Ich suche meinen Mann!“

Ein Bahnbeamter verneigte sich:

„Kommen Sie mit mir, gnädige Frau. Beruhigen Sie sich.“

„Die Toten — — Wo sind die Toten?“

„Es sind nur zwei Tote.“

„Nur zwei?“

„Ja, glücklicherweise. Zwei Frauen.“

„Was? Nur zwei Frauen?“ Und Nanette machte einen Schritt nach rückwärts.

„Mein Wort. Zwei fremde Frauen!“